



Der Landbote

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen



VON WINTERTHUR UND UMGEBUNG

 **Vormittag**
10°
 **Nachmittag**
27°
WETTER SEITE 18

Original

Modellbauer Beat Gysi setzt bei seinen Werken auf Detailtreue. Vereinskollegen helfen in der Not. SEITE 11

Minimal

Das Kunstmuseum hat Werke des Amerikaners Carl Andre zugekauft. Er ist ein Pionier der Minimal Art. SEITE 7

Maximal

Der SC Veltheim freut sich auf den Cupfight gegen die Young Boys, die Nummer 2 der Schweiz. SEITE 31

Die Zürcher Aids-Hilfe will nicht mehr Aids-Hilfe heissen

ZÜRICH/WINTERTHUR Die Zürcher Aids-Hilfe plant eine Namensänderung. Ein Schritt, den die Winterthurer Fachstelle bereits vor einigen Jahren vollzogen hat. Zwar bleibt die Aidsprävention in beiden Institutionen ein wichtiger Pfeiler – dennoch hat sich die Arbeit der Fachstellen stark gewandelt.

Über 7000 Menschen sind in der Schweiz seit 1983 an den Folgen der Immunschwächekrankheit Aids gestorben. Derzeit leben hierzulande rund 25 000 Menschen mit dem HI-Virus. Etliche von ihnen haben in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten insbesondere durch die kantonalen und regionalen Aids-Hilfe-Fachstellen viel an Information, Betreuung und Zuspruch erhalten.

Doch seit die Aids-Hilfe Schweiz vor über 30 Jahren erstmals an die Öffentlichkeit trat,

hat sich vieles verändert: Dank laufend verbesserten Therapiemöglichkeiten und Medikamenten wandelte sich HIV von einer tödlichen Krankheit zu einer chronischen Infektion.

Zunahme von Syphilis & Co.

Zwar nimmt die Aids-Prävention auch bei der Zürcher Aids-Hilfe nach wie vor breiten Raum ein. Dennoch beschränkt sich die Aufgabenpalette der Fachstelle längst nicht mehr auf den Bereich «HIV und Aids». So nahmen in den letz-

ten Jahren beispielsweise die Fallzahlen und Anfragen zu den anderen meldepflichtigen sexuell übertragbaren Infektionen massiv zu. Es handelt sich dabei um die Krankheiten Syphilis, Gonorrhö (Tripper) und Chlamydiose. Aufgrund des mittlerweile stark erweiterten Aufgabenspektrums der Zürcher Aids-Hilfe will man dies nun auch gegenüber der Öffentlichkeit mit einem Namenswechsel signalisieren.

«Unser Selbstverständnis hat sich gewandelt», sagt Franco Rogantini, Geschäftsführer der Zürcher Aids-Hilfe. «Um die entsprechenden Veränderungen auch gegen aussen zu kommunizieren, planen wir eine Namensänderung.» Wann diese erfolgen wer-

de, sei aber derzeit noch offen. «Unsere Vision ist, dass wir als führende Institution im Kanton Zürich für die Prävention und die Früherkennung sexuell übertragbarer Infektionen wahrgenommen werden», erklärt Rogantini.

«liebesexundsoweiter»

Den Namenswechsel bereits vollzogen hat ein anderes Mitglied der Dachorganisation Aids-Hilfe Schweiz. Die sexualpädagogische Fachstelle «liebesexundsoweiter» in Winterthur leistet nach eigenen Angaben seit 1992 einen «wichtigen Beitrag zur Förderung der sexuellen Gesundheit in Stadt und Region Winterthur». Heute ist der Schutz vor HIV ein Thema unter anderen. Bereits seit dem Jahr

2010 trägt die frühere «Aids-Info-stelle Winterthur» deshalb den heutigen Namen. «Mit dem Namenswechsel soll dokumentiert werden, dass sich die Fachstelle von ihrer ursprünglichen Aufgabe, der reinen Information über HIV und Aids, weiterentwickelt hat», schrieb die Vereinsleitung damals.

Mehr HIV-Diagnosen

Ungeachtet der erfreulichen Entwicklung bei der Behandlung von Menschen mit HIV ist die aktuelle Situation bei den Fallzahlen eher wieder beunruhigend. Nachdem die Zahl der HIV-Diagnosen 2014 einen neuen Tiefststand erreicht hatte, stiegen die Fallzahlen 2015 wieder an. *tm* SEITE 3

Zu viel üble Architektur

WINTERTHUR Nach wie vor werden zu viele architektonisch belanglose oder gar schlechte Neubauten erstellt. Zu dieser Einschätzung gelangen drei Mitglieder des Vereins Architekturpreis Region Winterthur in einem Gespräch mit dem «Landboten» – darunter Stadtbaumeister Michael Hauser. Probleme sieht Hauser vor allem bei der Architektur von renditegetriebenen Immobilienentwicklern. Sorgen bereitet ihm zudem die Tendenz der wachsenden Gebäudetiefen bei kleineren Grundrissen. Winterthur brauche gute Grundrisse, um für gut verdienende Einwohner attraktiv zu sein. Der Architekturwettbewerb hat sich – am anderen Ende der Skala – mit den besten Bauten befasst. Über 60 Projekte wurden eingereicht. Die Sieger werden im September bekannt gegeben. *mcl* SEITEN 5 + 6